

SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Everswinkel	Haushaltsrede 2007	14.12.2006 Seite 1
---	--------------------	-----------------------

SPD Ratsfraktion Everswinkel zum Haushalt 2007

Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren,

dieses ist nun der zweite Haushaltsplanentwurf nach den Prinzipien des neuen kommunalen Finanzmanagements, den wir heute hier zur Beratung und Beschlussfassung vorliegen haben. In meiner letzten Haushaltsrede habe ich gesagt, dass beim neuen kommunalen Finanzmanagement zwar alles anders, aber nicht alles wirklich neu ist. Darüber hinaus habe ich die Hoffnung geäußert, dass dieses neue System in Zukunft für uns eine große Hilfe sein könne, Investitionen und deren Folgekosten realistischer zu beurteilen und dass dadurch eine größere Transparenz entstehen würde. Inzwischen liegt ja nun auch die Eröffnungsbilanz vor und damit die dritte Komponente im neuen Haushaltssystem. Doch im Bezug auf die erhoffte, größere Klarheit und Transparenz kann ich noch keinen Durchbruch erkennen. Das, meine Damen und Herren, kann natürlich an mir liegen, und vielleicht auch daran, dass wir alle miteinander mit dem NKF noch üben müssen. Darüber hinaus fehlen natürlich noch die zur Verbesserung der Steuerung der Finanzdaten notwendigen Leistungsdaten und Kennzahlen. Aber eins, meine Damen und Herren, ist uns während der Beratung des Haushalts sehr deutlich geworden. Nämlich welche Mammut-Arbeit die Verwaltung und hier insbesondere die Kämmerei im vergangenen Jahr zu leisten hatte. Hierfür möchte ich mich ganz herzlich bedanken und meine Anerkennung ganz an den Anfang meiner diesjährigen Haushaltsrede stellen.

Meine Damen und Herren,
ich möchte mich nun den konkreten Daten und Fakten des Haushaltsplan-Entwurfs 2007 zuwenden.

Der Bürgermeister hat in seiner Einbringungsrede am 09.11.2006 festgestellt, die SPD habe den unberechtigten Vorwurf eingebracht, er habe in das Budgetrecht des Rates eingegriffen. Hintergrund dieser Kontroverse war die Vorlage eines strukturell unausgeglichene Haushalts 2005, der sich dann in der Jahresrechnung als Haushalt mit Überschuss herausstellte. Ein solches Verfahren halte ich nach wie vor für nicht richtig und angemessen und ich sage es noch einmal: Die Vorlage eines Haushaltsplan-Entwurfs

hat dann stattzufinden, wenn tatsächliche realistische Grundlagendaten zur Verfügung stehen. Dass meine Kritik nicht zufällig aus der Luft gegriffen war, zeigt sich auch wieder im Haushaltsplan-Entwurf des Jahres 2007, den wir heute zu beraten und zu beschließen haben. Vom Zeitpunkt der Einbringung bis zum Beginn der Beratung haben sich schon wieder Veränderungen in der Größenordnung von etwa 300.000,00 € ergeben. Und, meine Damen und Herren, ich bin mir sicher, das werden nicht die letzten Veränderungen sein. Wie Sie sehen, so unberechtigt war und ist meine Kritik nicht. Ich will da jetzt aber nicht weiter drauf herum reiten, sondern dieses Thema mit dem Appell abschließen, in Zukunft wirklich erst dann den Haushalt einzubringen, wenn tatsächlich realistische Zahlen vorliegen und das ist in der Regel nach der November-Steuerschätzung der Fall.

Meine Damen und Herren,

der Haushalt der Gemeinde Everswinkel für das Jahr 2007 ist strukturell nicht ausgeglichen und kann nur durch einen Rückgriff auf die Ausgleichsrücklage und durch die Inanspruchnahme unseres Sparstrumpfes in der Waage gehalten werden, und dass, obwohl in den vergangenen Jahren nur maßvoll investiert und alle Sparpotentiale ausgeschöpft worden sind. Diese Fakten sind ein sicheres Indiz dafür, dass die auf allen Ebenen angekündigte und versprochene Absicherung und Konsolidierung der Kommunalfinanzen nicht stattgefunden hat. Ganz im Gegenteil. Land und Bund belasten die Gemeinden in unerträglicher Art und Weise. Das seit vielen Jahren leidige Thema der kommunalen Finanzierung staatlicher Aufgaben erreicht im Jahr 2007 einen neuen Höhepunkt. Die Belastungen, die sich aus dem Asylbewerberleistungsgesetz ergeben, wird nicht reduziert. Die Krankenhausfinanzierungsumlage, die wir immer, auch schon zu SPD-Regierungszeiten kritisiert haben, wird verdoppelt und, was ich besonders schlimm finde, im Kindergartenbereich werden Kürzungen in Höhe von 160 Millionen Euro durchgeführt. Und das, obwohl Bildung und Förderung von Kindern und Familien in Sonntags-Reden immer wieder als vornehmste Aufgaben herausgestellt werden. Dass die im Bereich der Weiterbildung zur Streichung vorgesehenen 18 Millionen Euro möglicherweise teilweise zurückgenommen werden, hilft da auch nicht viel weiter.

Meine Damen und Herren von der CDU,

SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Everswinkel	Haushaltsrede 2007	14.12.2006 Seite 3
---	--------------------	-----------------------

was waren das doch im Vergleich zu heute für die Gemeinden noch gute Zeiten, als die SPD Regierungsverantwortung in Düsseldorf hatte. Ich habe damals immer gesagt, trotz der Kritik in Bezug auf die Krankenhausfinanzierung und das Asylbewerberleistungsgesetz Nordrhein-Westfalen ist, jetzt muss man ja sagen war, ein kommunal freundliches Land. Wir hier in Everswinkel hätten sicherlich nicht den Standard, den wir heute haben, wenn die CDU-FDP-Regierung früher ans Ruder gekommen wäre. Aber, meine Damen und Herren, in Bezug auf Kommunalfreundlichkeit und Verlässlichkeit im Bezug auf die Kommunalfinanzen hat sich auch die große Koalition in Berlin nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Mit der Installierung des SGB II ist eine Entlastung der Kommunen in Höhe von 2,5 Milliarden Euro versprochen worden. Die Wirklichkeit sieht jedoch völlig anders aus. Aus der versprochenen Entlastung ist, zumindest hier bei uns in Everswinkel, eine massive Belastung geworden. Das darf auf keinen Fall so bleiben, obwohl ich befürchte, dass die Kommunen an dieser Stelle wenig Einflussmöglichkeiten haben. Allerdings, und das habe ich auch schon in meiner letzten Haushaltsrede betont, müssen wir der Ehrlichkeit halber hinzufügen, dass diese, für die Kommunen teuren Regelungen nämlich die Übernahme der Unterkunftskosten für Hartz IV – Empfänger auf einen Vorschlag der kommunalen Spitzenverbände zurückgeht. Aber, meine Damen und Herren, die Regelung der Finanzen zwischen Kommunen, Land und Bund darf nicht wie auf einem orientalischen Basar ausgehandelt werden und ein Fehler unserer Spitzenverbände darf uns nicht jahrzehntelang finanziell knebeln und unserer kommunalpolitischen Handlungsfähigkeit berauben. Denn eins ist sicher, müssten wir diese Transferleistungen von unten nach oben nicht erbringen, wären hier in Everswinkel strukturell ausgewiesene Haushalte die Regel.

Meine Damen und Herren,

aber auch unser kommunaler Partner, der Kreis Warendorf geht mit uns als Gemeinde nicht gerade pfleglich um. Er beabsichtigt, sich die Hälfte der Mehreinnahmen, die im Wege der Hebesatzsenkung den Städten und Gemeinden zustünden, bei sich selbst zu belassen. Wieder ein typischer Fall von „den letzten beißen die Hunde“. Aber hier habe ich die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben. Vielleicht kann ja die Initiative der Bürgermeister noch eine Veränderung bewirken. An dieser Stelle sollte sich der Kreis Warendorf ein Beispiel an der Gemeinde Everswinkel nehmen. Wir reichen die Defizite nicht nach unten, das heißt, zum Bürger durch, denn die gemeindlichen Steuern werden nicht erhöht. Das ist gut und richtig und findet unsere Zustimmung. Die Tatsache, dass eine Reihe von Gebühren und Abgaben deutlich steigen werden, ist durch notwendige Inves-

SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Everswinkel	Haushaltsrede 2007	14.12.2006 Seite 4
---	--------------------	-----------------------

titionen in Wasser – und Abwasserwerke zu erklären. Aber davon haben ja auch alle Bürger was, der Standart steigt und Ver- und Entsorgung werden den gestiegenen Ansprüchen angepasst.

Meine Damen und Herren,

ich komme jetzt zu einzelnen Haushaltspositionen, die jetzt Teil-Ergebnispläne und Teil-Finanzpläne heißen und die die Produktbereiche und Produkte haushaltstechnisch abbilden. Beginnen möchte ich dabei mit einer Einrichtung, die zu den Gemeindewerken Everswinkel gehört, nämlich dem Vitus-Bad, das eigentlich haushaltstechnisch nicht mehr in unsere Zuständigkeit fällt, aber das uns dennoch Sorgen macht und belastet, weil durch den Wegfall der Steuervergünstigung ein Defizit-Ausgleich von 240.000,00 € im Jahre 2007 nötig wird. Wir stehen ohne Wenn und Aber zu diesem für Everswinkel wichtigen Freizeitangebot. Dennoch stellen wir uns die Frage, ob es damals nicht doch besser gewesen wäre, bei der Überführung des Vitus-Bades an die Gemeindewerke, wie wir es vorgeschlagen haben, die Rechtsform der GmbH & Co. KG zu wählen. Aber dennoch müssen wir nun diese Belastung auf uns nehmen und versuchen, auf anderem Wege den notwendigen Defizit-Ausgleich zu reduzieren. Ähnlich geht es uns mit den Investitionen für den Speicher auf dem Hof Schulze-Kelling, der unser Mitmach-Museum komplettiert und abrundet. Es ist in diesen Zeiten sicherlich nicht ganz einfach, 202.000,00 € für eine solch schöne, aber nicht unbedingt lebensnotwendige Maßnahme bereitzustellen. Aber durch die SPD geführte Regierung bereitgestellten 141.000,00 € wird diese Ergänzungs- und Attraktivierungs-Maßnahme für das Museum auch finanziell erträglich. Die Investitionen für die offene Ganztagsgrundschule sind unerlässlich und eine wichtige Investition in die Zukunft. Die von uns im Hauptausschuss für die Sanierung des Windfangs der Hauptschul-Turnhalle beantragten 5.000,00 € sind uns ebenfalls sehr wichtig, da damit ein seit bereits längerer Zeit bestehender Schandfleck beseitigt werden soll. Eine weitere große Investition im Jahre 2007 und darüber hinaus bis ins Jahr 2010 betrifft die Neuanschaffung von Fahrzeugen für die Feuerwehr. Die 250.000,00 € für die Anschaffung einer neuen Drehleiter bzw. eines Hubsteigers ist nicht gerade ein Pappenstiel, aber wir haben uns davon überzeugen lassen, dass die bisherige sehr alte Leiter absolut nicht mehr funktionsfähig ist und deshalb ein Ersatz angeschafft werden muss. Die Investitionen für unsere Schulen sind unstrittig. Darüber hinaus wird in den kommenden Jahren die Sicherung unserer Hauptschule, vorzugsweise durch die Errichtung einer Verbundschule mit einem Realschulzweig anzustreben sein. Nach

unserer Auffassung ist es unerlässlich, diese Schulform, so sie denn realisiert wird, von Anfang an in Ganztagsform zu führen. Eines der erfreulichsten Kapitel unseres Haushaltsplan-Entwurfs 2007 ist der Bereich der Förderung von Kultur und Heimatpflege. Wir begrüßen es außerordentlich, dass trotz der finanziellen Engpässe in diesem Bereich nicht gekürzt wird und damit das lebendige und aktive Netzwerk Ehrenamtlicher in Everswinkel gestützt und unterstützt wird. Im Prinzip geht es uns mit der Förderung unserer Kindergärten ganz ähnlich. Ärgerlich ist jedoch, dass für das Jahr 2007 erheblich höhere Beträge für die Übernahme der Trägeranteile katholischer Kindergärten aufgebracht werden müssen. Hier ist es ebenso wie an anderen Stellen. Defizite werden durchgereicht und derjenige, der keine Alternative hat, muss zahlen. Gleichwohl tragen wir, wie schon im Hauptausschuss formuliert, das Ergebnis dieses „Erpressungstatbestandes“ zähneknirschend mit. Unser Haus der offenen Tür ist eine wichtige Freizeit- und Bildungseinrichtung. Deshalb ist auch der hohe Zuschussbedarf gut angelegtes Geld und wird von uns ohne wenn und aber mitgetragen. Ebenso geht es uns mit der Sportförderung. Wir bedauern es nach wie vor, dass das gemeinsame Projekt „Sportverein Waldorfschule“ zum Bau einer Zweifachturnhalle nicht realisiert wird. Aufgabe der Zukunft wird es sein, unseren relativ hohen Standard der Sportförderung zu erhalten und in die bestehenden Sportanlagen zu investieren.

Meine Damen und Herren,

genau so gut angelegtes Geld ist die Übernahme der Verlustabdeckung für den Nachtbus. Wir müssen jedoch in Zukunft die Qualität des gesamten öffentlichen Personennahverkehrs im Auge behalten. Da eine Verringerung des Angebots oder ein Absinken des Qualitätsstandards für die Entwicklungsmöglichkeiten Everswinkels fatale Auswirkungen hätte.

Ebenso gut angelegtes Geld, meine Damen und Herren, ist der Zuschuss an den Verkehrsverein. Sowohl durch das Betreiben der Postfiliale als auch durch vielfältige Aktivitäten im Bereich des Fremdenverkehrs ist er für uns unerlässlich.

So, meine Damen und Herren, und jetzt kommt ein großer Absatz, oder wenn Sie so wollen, ein dicker Gedankenstrich.

Bislang war ja eigentlich alles ganz easy. Ich konnte auf Bund, Land und Kreis schimpfen, die uns unseren schönen Everswinkler Haushalt versauen und die guten und unproblematischen Bestandteile des Haushalts 2007 hervorheben und würdigen. Und man

könnte, wie schon im letzten Jahr, auf die Idee kommen, bei diesem Stand der Entwicklung und den konkreten Zahlen des Gesamtergebnisplans und des Gesamtfinanzplans wäre es eigentlich logisch zu sagen, die SPD Fraktion Everswinkel trägt den Haushalt 2007 mit. Aber, meine Damen und Herren, und hier wiederhole ich mich. Die politische Entscheidung einen Haushalt abzulehnen oder mitzutragen lässt sich nicht nur an Zahlen und Euro-Beträgen festmachen. Wir lehnen diesen Haushalt ab, weil wir bei einer Zustimmung die falschen Entscheidungen der letzten drei Jahre so wie katastrophale Fehlentwicklungen bei bestimmten Projekten nachträglich sanktionieren würden. Das wollen wir nicht. „Pleiten, Pech und Pannen“ ist das geflügelte Wort, das in unserer Fraktion für diese Entwicklung steht. Ich möchte das nun ein wenig näher erläutern.

1) Baugebiet Möllenkamp II:

Wir haben von Anfang an deutlich gemacht, dass dieses im äußersten südöstlichen Teil von Everswinkel platzierte Baugebiet an der völlig falschen Stelle liegt. Es produziert zusätzliche Verkehrsprobleme im inneren Ortskern, es ist viel zu weit von den Infrastruktureinrichtungen unserer Gemeinde entfernt und eine sinnvolle verkehrsmäßige Erschließung ist nicht in Sicht. Trotz all dieser Bedenken, die auch von vielen Bürgern geäußert werden, wird das Projekt „Möllenkamp II“ durchgezogen. Bis hier her könnte man ja noch sagen: o.k., da gibt es unterschiedliche Auffassungen und die Mehrheit entscheidet nun mal. Aber was dann als zweiter Akt folgt, ist einfach unglaublich. Aufgrund planerischer und finanzieller Fehleinschätzungen muss das Baugebiet Möllenkamp mehrfach „nachgebessert“ werden und letztlich in zwei Bebauungspläne aufgeteilt werden. Dabei ist für mich noch völlig unklar, ob und wie es mit dem zweiten Bebauungsplan im südlichen Teil des Möllenkamps weitergeht. In engem Zusammenhang mit der Erschließung und Entwicklung des Baugebietes Möllenkamp II steht das Projekt „Südwestliche Ringstraße“. Hier wird ein Wolken-Kuckucks-Heim geplant und eine Machbarkeitsstudie für viel Geld in Auftrag gegeben ohne dass die grundlegenden, nämlich eigentumsrechtlichen Fragen, die bei der Realisierung einer solchen Ringstraße von Bedeutung sind, beachtet werden. Es werden Vögel, Frösche und Fledermäuse gezählt, aber der entscheidenden Frage „können wir eine solche Trasse überhaupt realisieren?“ wird keine Beachtung geschenkt. Das ist mehr als eine Panne. Zumal den Bewohnern des inneren Ortskerns vornehmlich der Bergstraße, der Warendorfer Straße und der Bahnhofstraße suggeriert wird, die Ringstraße nimmt den Erschließungsverkehr des neuen Baugebiets auf und reduziert sogar die derzeitige Verkehrsbelastung. Das ist nach meiner Auffassung unlauter oder aber, wenn man Unkenntnis unterstellt, zumindest grob

fahrlässig. Und außerdem, und das habe ich auch schon vor längerer Zeit gesagt, eine Machbarkeitsstudie auf diesen Grundlagen ist Geldverschwendung.

2) Das Baugebiet „Große Kamp“ in Alverskirchen wird vernünftig und an der richtigen Stelle auch mit unserer Unterstützung geplant, aber der Bürgermeister unterlässt es, sich die Grundstücke, die für den zweiten Bauabschnitt benötigt werden vertraglich zusichern zu lassen. Er vertraut vielmehr einer vagen Zusage und bringt es auf die Formel: „zu 85 % wird das was“. In Wahrheit ist der Bürgermeister und damit die Gemeinde Everswinkel über den Tisch gezogen worden. Das eigentlich gute Baugebiet bleibt ein Fragment.

3) Wo wir gerade beim Terminus „über den Tisch ziehen“ sind, sage ich nur eins: Klei-kamp. Mehr kann ich dazu leider nicht ausführen, weil es sich um einen Tatbestand aus nicht-öffentlicher Sitzung handelt. Aber alle, die daran beteiligt waren, wissen worum es geht.

4) Die Schließung des Radwanderweges nach Alverskirchen ist sicherlich einerseits eine unsoziale und nicht zu rechtfertigende Aktion des betreffenden Landwirts, aber, und das ist der zweite Teil der Geschichte, die Gemeindeverwaltung hat beim Ankauf des Geländes für das Baugebiet „Vinckenbusch“ die Verlängerung des Pachtvertrages für den Rad- und Wanderweg schlicht und ergreifend verpennt. Es ist auch mehr als eine kleine Panne und es versetzt viele Menschen in Everswinkel und Alverskirchen in berechnete Wut.

5) Die Entscheidung, die Zufahrt zum Magnus-Platz zu asphaltieren ist nach unserer Einschätzung, und das ist ja bekannt, falsch und nicht sachgerecht. Aber, meine Damen und Herren, Herr Bürgermeister, diese Entscheidung mache ich Ihnen nicht zum Vorwurf. Wohl werfe ich Ihnen und Teilen der CDU vor, wie sie mit dem dann gestarteten Bürgerbegehren und deren Repräsentanten umgegangen sind. Es gab offensichtlich offene und versteckte Drohungen um einen Erfolg dieses Bürgerbegehrens zu verhindern. Aber, meine Damen und Herren, es ist ja inzwischen bekannt, dass hat nichts genutzt. Es sind über 1.500 Unterschriften zusammen gekommen. Ich hoffe, dass gleich zu diesem nächsten Tagesordnungspunkt eine Grundsatzentscheidung fällt, die den Willen der meisten Bürger in Everswinkel zur Geltung bringt.

SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Everswinkel	Haushaltsrede 2007	14.12.2006 Seite 8
---	--------------------	-----------------------

Jetzt mach ich vor meinem geistigen Auge noch einmal einen ganz dicken Gedankenstrich und wende mich an Sie, Herr Bürgermeister Banken:

Bei Ihrer Wahl 1999 und bei Ihrer Wiederwahl 2004 haben wir Sie zusammen mit anderen Parteien unterstützt. Das war für uns gut und richtig, weil Sie als parteiloser und unabhängiger Bürgermeister für einen neuen und offeneren Politikstil in Everswinkel standen. In den letzten zwei Jahren, und das ist nicht nur unser Eindruck, scheinen Sie sich zu einem Bürgermeister für die CDU entwickelt zu haben. Wir bedauern das. Hinzu kommt nach meiner Beobachtung, dass Sie seit dieser Zeit unter großem Druck stehen und gereizt und oftmals auch bewertend bei unterschiedlichen Auffassungen und Widersprüchen reagieren. In der letzten Bauausschusssitzung haben Sie Erwin Friemel in inquisitorischer Form nach Begründung für sein Abstimmungsverhalten befragt. Herr Bürgermeister Banken, das steht Ihnen nicht zu und widerspricht fairem und respektvollem Umgang miteinander. Einen solchen fairen und respektvollen Umgang fordere ich aber für alle Ratsmitglieder wieder ein. Genauso wie ich Ihnen für meine Person versichere, weiterhin fair und respektvoll mit Ihnen und den anderen Mitgliedern dieses Rates umzugehen.

Meine Damen und Herren,

wer mich kennt, weiß, dass ich den letzten Teil meiner diesjährigen Haushaltsrede lieber verbindlicher formuliert hätte. Aber, meine Damen und Herren, die Zeiten sind im Moment nicht so.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Geduld.